

LOKPFOGEL

#1
2024

erfüffig pführend
pfolksverbunden

Offizielles Mitteilungsblatt »Frohe und Hanselstadt
Groß-Mützenau«

weltweit:
www.lokpfogel.de

**Liebe Bürgerinnen
und Bürger von Groß-
Mützenau, liebe Leserinnen
& Leser des »Lokpfogel«,**

wenn Sie diese Ausgabe des »Lokpfogel« in den Händen halten und hoffentlich auch lesen, besteigt Bürgermeister Lehmann den »Olymp«. Es ist das höchste Gebirge Griechenlands und nach der griechischen Mythologie Sitz der Götter. Vergangenes Jahr gab es schon einen Test in Albanien, da bestieg er den Tomorri, den heiligen Berg der Albaner, und 2021 den der Ukrainer. Nun strebt er den höchsten Gipfeln des Olymp entgegen. Gern hätten wir ihn dabei begleitet, dies lehnte er aber aus Kostengründen ab. Lediglich ein Interview im Trainingslager auf dem Rennsteig gewährte der Bümei uns. Zwischen körperlicher Ertüchtigung, Ausdauertraining, Meditation und Spiritualität, Thüringer Bratwurst und Rennsteigtropfen durften wir ihm einige Fragen stellen.

Herr Bürgermeister Lehmann, wie kommen Sie mit Ihrer Fitness voran und sind Sie geistig schon vorbereitet, auf diese Herausforderung?

Bümei: (schaut etwas befremdet) Wie meinen?

Soweit wir verstanden haben, wollen Sie am 22. Mai 2024, Ihren 66. Geburtstag, auf einem der Gipfel, möglichst dem Stefani, gern als »Zeusthron« bezeichnet, stehen.

Bümei: (lächelt)

Sind immerhin 2909,9 Meter überm Meeresspiegel und für eventuelle Geburtstagsgäste doch etwas zu beschwerlich?



Relief eines bärtigen Gottes (Zeus oder Poseidon)

Bümei: (lacht) Ach ja?

Dann werden Sie Ihren Geburtstag allein feiern, fern ab der Heimat?

Bümei: (lächelt verschmitzt) Auf einem Nebengipfel,



Bümei im Trainingslager mit Wunschvorstellung



Profitis Ilias – was für ein schöner Name, befindet sich die höchstgelegene Kapelle der Balkanhalbinsel. Vielleicht spielen die mir ein schönes Geburtstagsständchen.

Also soll es doch ein richtiges Fest für Sie werden und Sie wählen den Ort nach dessen Bedeutung, für den »Olymp« gibt es bekanntlich verschiedene Übersetzungen: z. B. »Himmel«, »der Leuchtende« oder »der Hohe«?

Bümei: (lacht, die Delegierten spenden stehend stürmischen Applaus.

Ach ne, das war die andere Veranstaltung) Kein Kommentar.

Dann bleibt uns nur, Ihnen viel Glück zu wünschen und auf ein Wiedersehen in Groß-Mützenau. Übrigens, die Bratwurst hatte zu viel Kümmel. Der wäre in flüssiger Form Zielführender gewesen. Danke für das Gespräch.

**Skandalreporter
Phil&Ann Throp**

Auf zum Olymp

Ordensschwemme zum Neujahrsempfang

Traditionell empfangen der Bümei und seine Stellvertreterin die Vertreter des Diplomatischen Corps und die Senatoren und auch natürlich Senatorinnen. Es ging ernsthaft bis heiter zu und ich möchte nicht die Lobhudeleien an die Adresse des Bümei hier wiederholen. Was ich aber nicht ignorieren kann, sind die beiden

Orden/Auszeichnungen (ohne Gratifikation!), die dieser erhalten hat. So den »Orangenen Hosenbund-Orden« 1. Klasse. Im zugehörigen Zertifikat wird auf die Leistungen näher eingegangen. Es ist vom »leistungsfähigen und zuverlässigen Bürgermeister im Dienste der Frohen und Hanselstadt« die Rede, und von »vollster Zufriedenheit« und »hervorragendem Fachwissen«. Es gibt nicht viele Politiker, die dermaßen Zuspruch erhalten. Dabei braucht er nicht mal eine Wahl zu fürchten. Die andere Auszeichnung kommt gewichtig, aber ohne Urkunde daher: der »Eisenbahner mit Herz«.



ca. 5 Kilogramm Beton. Soll der Bümei auch mal sein Hauptneigen? Aufforderungen, mit dem Ding auch baden zu gehen, gab es nicht. Ein weiterer Fakt machte mich dieses Jahr stutzig. Seit Jahren wird das Statt-

Oberhaupt mit Ehrungen überhäuft, die Stellvertreterin bekam noch nicht die geringste Anerkennung. Sollte auch in G.-M. die unterschwellige Frauenverachtung schon Einzug gehalten haben? Auch mancher redaktionelle Artikel lässt die vermuten.

Volkskorrespondent Hans Dampf

Das waren Zeiten, da gingen noch 99,9 % zur Wahl, das braucht keiner. Die Selbstverpflichtung der Statt-Verwaltung lautet: Teilnahme an den kommenden Wahlen 99,99 %!

Wie sang einst Katja Ebstein: »Wunder gibt es immer wieder Heute oder morgen können sie geschehen.« Und derzeit geschehen sie, nach fast 13 Jahren! An der Muldenbrücke, für die einst der Bümei die Funktion des schlecht bezahlten Brückenwächters übernommen hatte, bis er aus Frust über die Ampelreglung das Amt ruhen ließ. Doch nun scheint es massiv los zu gehen. Flussabwärts der Brücke, im Bereich der Muldenterrasse, laufen auf beiden Ufern die Vorarbeiten für die Behelfsbrücke auf Hochtouren. Diese soll hauptsächlich den innerörtlichen Verkehr sowie Rettungs-, Liefer- und Entsorgungsfahrzeugen vorbehalten bleiben. Die Ersatzbrücke, 65 Meter lang, soll dem Vernehmen nach aus den Niederlanden kommen und ist eine Leihbrücke. Für diese müssen zunächst Bohrpfähle von 88 Zentimeter Durchmesser und neun Meter Tiefe gesetzt werden. Sobald die Behelfsbrücke, voraussichtlich 10. Mai 2024, für den Verkehr frei gegeben ist, sollen die Arbeiten an der Muldenbrücke beginnen. Die Gewölbebögen werden geräumt und mit Leichtbeton verfüllt. Es folgen weitere Arbeiten an Brückenkappe,



Brücken bauen!



Wegen der 13 Jahre wollen wir nicht abergläubig sein! (RIL)

Geländer, Straße und Stützwänden. Die Statt-Verwaltung von Groß-Mützenau rechnet mit eingeschränktem Zugang zum Stadtgebiet G.-M.

Wenn dann, laut Planung, die Instandsetzungen Ende November abgeschlossen und die Brücke dem Verkehr freigegeben ist, werden wohl 3,2 Millionen Euro verbaut sein.

Volkskorrespondent Hans Dampf

Aktuelles aus GM



**Schönheit vergeht,
Dummheit bleibt,
Fragen lohnt.**

Eisenbahner

Der Bürgermeister von Groß-Mützenau hält bekanntlich jährlich einen Neujahrsempfang ab, um sich huldigen und beschenken zu lassen. Das war heuer genauso und dabei bekam er auch Gebrauchsfähiges. Und weil seine Verfressenheit sprichwörtlich ist besondere Kekse. Die waren durch aktives Zutun der Eingeladenen sehr schnell alle, weil lecker. Und nun kommt der Gag. Sie nannten sich nicht »Besoffener Kapuziner«, »Amerikaner« oder gar »Stutenkerl«, die Backware trug die laut »einfachbacken« offizielle Bezeichnung »Eisenbahner«! Wahrscheinlich, weil die Kekse entfernt an Gleisstücke erinnerten und damit jeder Eisenbahner oder so assoziiert. Na ja. Geschmeckt haben sie jedenfalls sehr und die Anwesenden baten eindringlich um Veröffentlichung des Rezeptes im nächsten »Lokpfogel«. Hier kommt es nun, auszugsweise:

Unsere Urlaubstipps

Wer kennt es nicht von längeren Autofahrten in entfernte Urlaubsregionen: Die Klimaanlage läuft unter Volllast und am Urlaubsort kommt der Wärmeschock und die damit einhergehende Erkältung. Der Urlaub ist erstmal im Eimer. Nach intensiver Recherche möchten wir unseren treuen Lesern deshalb eine Alternative zur Klimaanlage anbieten. Es kostet nicht die Welt, Voraussetzung ist handwerkliches Geschick. Sollte im Haushalt kein eloxiertes Tee-Ei auffindbar sein, kann man dieses für kleines Geld erwerben. Wenn nun doch alles



Reiseapotheke



Zutaten für 60 Kekse
für den Mürbeteig: Weizenmehl, Salz, Puderzucker, kalte Butter, 2 Eigelb, etwas Mehl zum Ausrollen
für die Makronenmasse: Marzipanrohmasse, Puderzucker, jetzt die zwei Eiweiß der Eigelbe und dazu noch Johannisbeergelee
Im ersten Schritt kommt Ersteres in die Rührschüssel und man muss rasch kneten. Dauert ca. 30 Minuten. Bei der Makronenmasse kommen die Haushaltreibe und der Schneebesen des Handrührgerätes zum Einsatz sowie ein Spritzbeutel mit kleiner Sterntülle. Nun geht's bei 180 Grad für ca. 15 Minuten in den Backofen. Später kommt das Gelee dazu, vorher aufkochen, und ein scharfes Messer sollte greifbar sein. Aus Platzmangel können wir hier leider nicht ins Detail gehen. Ist aber unter der Leserschaft ein Backwahn-Jüngling oder -Jungfer und diese haben alle angegebenen Utensilien und Zutaten (nur dann macht es Sinn), würden wir das Rezept komplett zusenden. Schnell und unkompliziert, Adresse vorausgesetzt.

**Ihr Helmut-Bärbel Kopf-Loose
Ressort Ratgeber**

schief läuft, sollte nicht die Reiseapotheke vergessen werden. Hier zeigen wir die Luxusvariante.

Die Leserredaktion



Ein Windei

Manchem Kraftfahrer ist die Summe, die er für den Kauf eines Autoventilators ausgeben muß, zu hoch. Hier ein Vorschlag, wie man billiger zu einem solchen Gerät kommen kann.

Als Gehäuse für den Motor dient ein eloxiertes Tee-Ei, das an einem Gummisauger befestigt wird. Weiterhin erhält es unten eine Bohrung zur Durchführung des Kabels sowie oben in der Mitte eine Bohrung, die so groß ist, daß die Motorwulst des Elektromotors stramm darin sitzt. Zur Geräuschminderung wird der Motor mit Schaumgummi umhüllt und in das Tee-Ei gesteckt. Es bleibt jedem selbst überlassen, welchen Propeller er auf die Achse steckt, im Handel werden zwei verschiedene Ausführungen angeboten.

Der Anschluß des Ventilators an das Bordnetz erfolgt über Breitbandstecker und Steckdose für die Handlampe. Die Drehrichtung des Motors ist von der Einführung des Steckers in die Steckdose abhängig. Entsprechende Markierungen können auf dem Stecker angebracht werden. Ein Schalter ist nicht notwendig, da die Stromzuführung durch Herausziehen des Steckers aus der Dose unterbrochen wird.

Horst Semsch

Abb.: Ein Windei (aus »practic«, Heft 2/1969 für 1,- Mark)

Die Metamorphose des Bumerangs

Die Leidenschaft als Universalgelehrter lässt mich für viele Wissenschaftsbereiche offen sein, treibt mich in die entlegensten Gebiete der Welt und mittlerweile verfüge ich über ein schier unglaubliches Wissen. Mir wird manchmal selbst bange darüber. Doch dies nur zur Einleitung. Mein Spezi und Freund, Museumsdirektor Lehmann, zeigte einige Monate eine sehr spezielle und hochinteressante Ausstellung unter dem Titel »Der Kleiderbügel – Geschichte von der Stange« des Kleiderbügelprivatmuseumsdirektor Matthias Dülp. Aus gegebenem Anlass verfasste dieser eine umfassende und hochinteressante Publikation über die Geschichte des Kleiderbügels, die im Museum auslag und die ich mit großer Neugier studierte. Darin wurden natürlich auch Aussagen über die Geschichte des Bügels gemacht. Der Autor Dülp geht davon aus, dass es für die breite Bevölkerung vor 1850 keine Kleiderbügel gab, weil für die übersichtliche Garderobe einfach keine gebraucht wurden. Um 1885 gibt es Nachweise zu Firmen, die Schneiderpuppen und Ladeneinrichtungen, und damit sicherlich auch Bügel, vertrieben. Erste

Rekonstruktion der Felszeichnung



kleider ohne Blessuren über den Pazifik zu bringen, bedurfte es entsprechender Hilfsmittel. Hier boten sich Rippen von Walen oder anderen Meerestieren an. So verstaut, landeten die Federkleider mit ihren Besitzern

Patente für Bügel tauchten um 1900 auf. Also letztendlich doch eine recht überschaubare Historie? Weit gefehlt! Schon geraume Zeit frosche ich im südostasiatischen Raum und in Australien über antike Felszeichnungen. In den Northern Territory fiel mir eine gezeichnete Figur auf, welche mittels Bumerangs einen Beutelwolf jagte.

Doch wie kam es überhaupt zur Anwendung und Entdeckung dieses Wurfstockes, welcher bis heute bei den australischen

Aborigines zum Einsatz kommt? Nach intensiven Forschungen vor Ort, ergab sich folgende Erkenntnis: Der australische Kontinent wurde mit hoher



Museumsdirektor Lehmann übergibt Museumsdirektor Dülp (rechts im Bild) einen prähistorischen Kleiderbügel, leihweise

Wahrscheinlichkeit aus dem pazifischen Raum besiedelt. Die dabei genutzten Proa, Auslegerboote mit Segel, boten wenig Stauraum zum Mitführen von Möbelstücken. Um aber die wertvollen, mystischen Feder

Nachbarhütten aus. Um dieses zu unterbinden, nahmen die Frauen beherzt die Rippen, also nicht die ihren, in die Hand und mit gezieltem Wurf stoppten sie den schnellen Lauf der Männer. Diese Technik wandten nun auch bald die Jäger an, mit dem Ergebnis des schnellen Verschleißes der Rippen. Aus der Not wurden nun Hölzer in dieser Form gefertigt und zu beiden Zwecken genutzt. Nach Entdeckung Australiens durch die Engländer, brachten diese Bumerangs als Souvenir mit ins Vereinigte Königreich. Als Wurfgeschosse fanden sie keine Verwendung, man hatte da schon Vorderlader in Betrieb. Deshalb wurden sie im ursprünglichen Sinne verwendet. So die knappe Geschichte des Kleiderbügels, für die ich jahrelang vor Ort recherchierte. Ergänzend wäre noch auf eine malaiische Besonderheit zu verweisen, auch Ergebnis meiner Forschung: den lebenden Kleiderbügel. Malaysia war einst eine Kronkolonie der Engländer und ein großes Handelszentrum. Die extrem reichen Kolonisten beuteten das Land aus, wo es nur ging. Als



Zeichen besonderen Reichtums leistete man sich eine üppige Dienerschaft, in der es Rangordnungen gab. Am unteren Ende dieser war der »lebende Kleiderbügel«. Ausgewählt exotische Schönheiten standen in den Zimmern bereit, um abgelegte Kleider aufzunehmen. Mit Abscheu verurteile ich nachträglich diese Demütigungen. Wurden aber offensichtlich gut bezahlt, wie man an dem mit Naturperlen bestickten BH sieht.

Ihr Professor
Pulsus Hircus Feudumvir

Aus Forschung und Wissenschaft



»Nur die Besten von den Braven dürfen hier im Koffer schlafen! Wie zum Beispiel Bill und Brun, die das hier als Erste tun.«

Jürgen (Bill) Scheibner und Gert (Brun) Richter verewigten sich mit dem Spruch, auf ausdrücklichen Wunsch des Hoteldirektors Lehmann, am 5. Juni 2004 auf den Kofferinnenwänden. Es sollten

20 Jahre „Schlafen im Koffer“

herrschte Zustimmung und Unterstützung wurde zugesagt. Sowohl mediale

Wahrheit«, »Alles Lüge«, »Fakt« und »Einfach genial«. Um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Das Interesse hält weiterhin an und wird durch verschiedene Buchprojekte zu schrägen Reise-möglichkeiten immer wieder aufgefrischt.

2007 kam dann der mobile Koffer, der »Rolli« sozusagen, dazu und nun stehen

Herr Lehmann hat jetzt ein Kofferhotelferiendorf

LUNZENAU. Matthias Lehmann (32) ist Eisenbahner mit Leib und Leben. Wo andere Blömmen lagern, erfüllen der Lunzenauer Fahrplanbeauftragte das kleinste Eisenbahnmuseum der Welt. Da mit Reisezeit hier auch über-machbar können, leitet er 2004 ein Kofferhotel - 2.80 Meter und 1,70 Meter - dazu. Jetzt folgt ein zweites Koffer. Er komplettiert »das kleinste Feriendorf Deutschlands«.

Weil das schöne und preis-werte (13 Euro pro Nacht)

nach bei Reiseführern im Internet von Bremer ist, was die Erweite-rung zum Feriendorf hängt über-1200. Nun ist Lun-zenau für den Ansturm ge-liefert mit zwei Depo-menten, Gepäck-räumen, Fußbodenbelag, Schließ-fächer als Safe und verschie-dene einer Kabinen im Freien, zu der Harzposten sich in eine überdimensionale Frankfurter zurückziehen kön-nen. »Das wird überaushand-elt genutzt«, freut sich Eisenbahner.

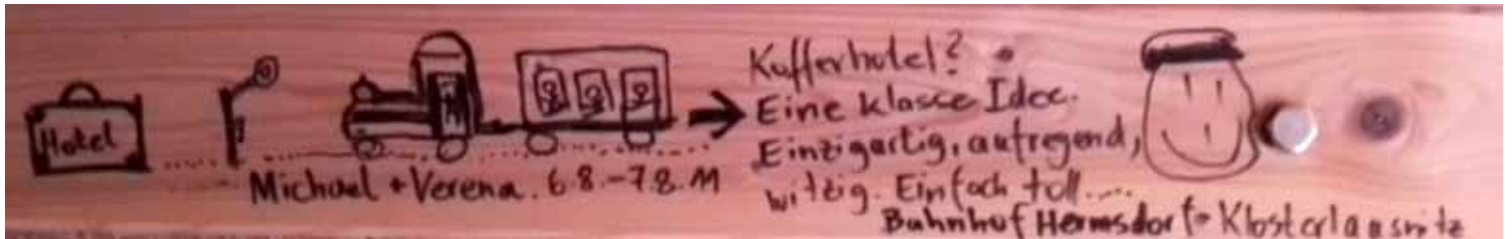
Frau Maritta Lehmann (30), die in der Lüneburger Heide wohnt, ist die Leiterin des »Prellbock«.

»Stressübertraglichkeit« und helfen Koffer zum Auf-wachen bereit. Mandy Schneider



als auch handwerkliche, und so begann sukzessive die Umsetzung. Geplant war eine Eröffnung im Sommer 2004 und als eine Übernachtung, die vielleicht 5

im kleinsten Feriendorf beide für den ultimativen Familienurlaub zur Verfügung, mit der Ergänzung durch den »MITROPA-Duschbeutel«.



noch viele weitere, auch sehr originelle, fast künstlerische und vielsprachige Einträge in dieses große, spezielle Gästebuch folgen. Doch wie kam es überhaupt zu dieser ungewöhnlichen Übernachtung? Der »Prellbock«, direkt gelegen an überregionalen Wander- und Radwegen, war auch immer Anlaufpunkt für Übernachtungsgäste. Darunter auch einige, die unbedingt im Haltepunkt-Museum schlafen wollten, da Schlafsack und Isomatte vorhanden waren. Da brauchten sie keine Ferienwohnung. Das ließ aber der Museumsdirektor nicht zu, also brauchte es eine neue Idee. Die lieferten die reichlich Deko-Koffer in Kneipe, Laden und Museum und so begann 2003, da waren die Schäden des ersten Hochwassers 2002 noch nicht lange beseitigt, die Planung und Umsetzung des »Schlafkoffers«. Zunächst fertigte der zukünftige Hoteldirektor ein Muster auf Basis der eigenen Vermessung und benötigten Bewegungsfreiheit. Dieses Modell zeigte er zur »Meinungsforschung« ausgesuchten Freunden, um zu schauen, ob die geplante Realisierung ggf. Befremden oder zumindest Skepsis auslöst. Keines von Beiden war der Fall, es

bis 6 x im Jahr nachgefragt wäre. Der Schwerpunkt sollte mehr auf dem Werbegag liegen. Doch dann nahm die Idee Fahrt auf. Erste Berichte in der Presse erschienen bereits im Dezember 2003, daraufhin buchten Bill und Brun den besagten Junitag und weitere Buchungen folgten. Nun hieß es, sich zu sputen. Befreundete Handwerker halfen dabei kräftig mit und so konnte Stunden vorm Erstbezug (bis zuletzt wurde noch an der »Inneneinrichtung« gefeilt) die Eröffnung erfolgen. Die dann folgenden Wochen und Monate sprengten das Vorstellungsvermögen des Hoteldirektors, und davon hat er eigentlich reichlich. Regionale Presse war von Beginn an dabei. Nun folgten die Deutsche Presseagentur mit weit über 150 verkauften Beiträgen deutschlandweit an Zeitungen und Zeitschriften, die »Micky Maus«, »Frau im Trend«, Lufthansa-Magazin und internationale Presse. In Folge dann diverse Fernsehbeiträge und Mitwirkung bei Sendungen wie »Sag die

Anfänglichem Zweifel am Projekt und den vielen genutzten Übernachtungen ist das Gästebuch an den Wänden ein beredtes Zeugnis aus Dichtkunst und voller Kreativität.

Volkskorrespondent Hans Dampf



Historisches

Keine Verwandtschaft, aber Name mit Tradition

Eigentlich ist Werner David unter seinem Pseudonym I.viss, so signierte er seine Karikaturen, bekannt. Nun ist unser Freund und Hansel am 23. Januar 2024 verstorben und es ist ein großer Verlust. Im »Prellbock« stellte der Karikaturist bereits 2010 aus – gemeinsam mit seinem Freund Ulrich Forchner 2019. Nun wollte er im August seine Buchillustrationen zum Buch »MAFIAFRIKA« von



Forchner porträtierte David

WERNER DAVID ALIAS L.VISS

Somavo Th. Vissiennon hier präsentieren. Die Vorbereitungen liefen und fanden nun so ein trauriges Ende. Das Sommerpalais Greiz zeigte bereits eine Gedenkausstellung im Februar/ März zu I.viss unter dem Titel »In memoriam Werner David«. Das Museum

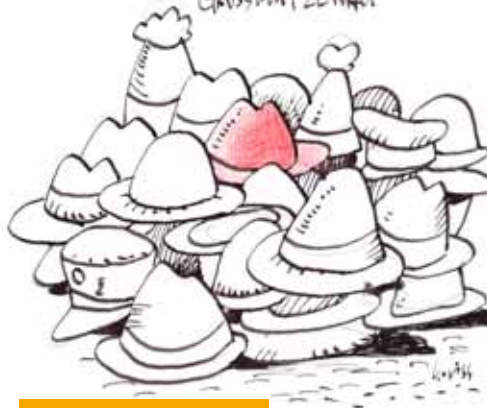
IN GEDENKEN



I.viss und einige Werke

WERNER DAVID

GERN HABE ICH MEINEN HUT
IN DEN RING GEWORFEN! ICH
WILL ES AUCH IMMER WIEDERTUN!
WERNER DAVID ALIAS I.viss 16.11.2019
GROSSMÜTZENAU



Aus unserem Gästebuch

verfügt über einen größeren Bestand von Arbeiten des Karikaturisten, beteiligte er sich doch seit 2003 ununterbrochen an den Greizer Triennalen und war bereits 1980 bei der 1. Biennale des neu gegründeten SATIRICUMs vertreten. Weitere Teilnahmen folgten und auch eine große Personalausstellung im Jahr 2016. Nun stellt uns der Museumsleiter des Sommerpalais, Dr. Ulf Häder, in freundschaftlicher Verbundenheit die Erinnerungsausstellung für den geplanten Zeitraum zur Verfügung und damit schafft es I.viss als Einziger ein drittes Mal in die Eremitage zu Groß-Mützenau. Er würde sich bestimmt freuen.

**Maritta Trommer-Lehmann
und Matthias Lehmann**

www.sommerpalais-greiz.de

ICH DENKE, ALSO SPINN ICH!



11. TRIENNALE der Karikatur

1. Juni bis 13. Oktober 2024
10 bis 17 Uhr
montags geschlossen



SATIRICUM | Sommerpalais Greiz

www.sommerpalais-greiz.de

Lotte Wagner – die Wimmelbildnerin aus Dortmund

Die aktuelle Ausstellung in der Eremitage zu Groß-Mütznau zeigt die liebevoll-humoristischen Zeichnungen der Illustratorin Lotte Wagner unter dem Titel »Tinte, Tiere, Sensationen«. Warum dieser Titel? Ihre Zeichnungen entstehen immer original händig mit Tusche und unter Umgehung der politischen Korrektheit sind die Akteure in ihren Arbeiten zu 98,3 % Tiere. Da braucht es keine Rücksicht auf



Bilderrätsel für die Kinderzeitschrift Olli und Mollie (Sailer Verlag). Im August 2019 übernahm Lotte Wagner die Leitung der einst 1990 von F.W. Bernstein (Mitglied der Neuen Frankfurter Schule und auch schon im »Prellbock« präsent) gegründete traditionsreichen Zeichenklasse »Die Rendsburger Zeichnerlei«. Hier trifft sich ein bunter Mix von leidenschaftlichen Zeichnerinnen und Zeichnern aus ganz Deutschland.



Ari, Lotte, Fritz M., Mops und Mietz (v.l.) auf dem Sofa (Foto MTRL)

sämtliche Spielarten der Menschheit, wie sie sonst aktuell in den Medien zelebriert wird. Das allein schon ist eine Sensation. Und was verschlägt nun die Künstlerin mit ihrer Ausstellung, übrigens ihre erste im Osten der Republik, nach Sachsen? »Schuld« daran trägt der Karikaturist Ari Plikat, ihr Ehemann, der bereits 2021 seine Cartoons und bemalten Bierdeckel hier ausstellte. Beide gestalten einen gemeinsamen Jahreskalender und hier fielen die originellen Zeichnungen dem Art-Director Lehmann auf und eine Präsentation in unseren heiligen Hallen war unausweichlich. Dazu kam ein Zufall, der sich in den vorbereitenden Gesprächen herausstellte: Lotte Wagner sollte doch einer gewissen Öffentlichkeit in Sachsen bekannt sein, gestaltete sie doch viele Jahre die Wimmelsuchbilder der »Freien Presse« zu Ostern und Weihnachten. Die Künstlerin, Jahrgang 1970, studierte in Dortmund Design und Illustration. Ein glücklicher Umstand verschlug sie für



ein Semester nach Bergen/Norwegen. Hier lernte sie verschiedene Drucktechniken, Siebdruck und diverse Hochdrucktechniken, kennen und lieben. Danach leitete sie von 2001 bis 2007 die Siebdruckwerkstatt an der Fachhochschule für Design in Dortmund und unterrichtete mehrere Kurse zu gestalterischen Grundlagen an der Akademie für Druck+Medien Nord-West in Lünen. Schwerpunkt ihrer freiberuflichen Arbeit sind das Erstellen von Figuren und Wimmelbildern, Beschäftigungsmedien für Kinder, redaktioneller Illustration für zahlreiche Verlage, auch international. So erscheinen seit 2004 wöchentliche Kolumnen-Illustrationen für die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung und seit 2014 monatlich Wimmelbilder und



Lotte im Atelier bei der Arbeit

Eine Woche lang werden sie dabei von namhaften Zeichnern, auch Karikaturisten, unterrichtet. Auch gibt es Workshops mit ihr in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern, zum Beispiel die Workshop-Reihe »Lottes Meisterklasse Illustration« (Nordkolleg Rendsburg). Bei so viel Rendsburg, gelegen am Nord-Ostsee-Kanal, kann es gar nicht ausbleiben, dass Fische und andere Meeresbewohner einen breiten Raum bei den Darstellungen einnehmen. Und wie entsteht so ein Wimmelbild? Die Zeichnerin beginnt auf dem Blatt unten links und arbeitet sich vor. Zur Ausstellungseröffnung und der Zeichenstunde zum Karfreitag verriet die Zeichnerin nicht nur etwas über ihre Arbeitsweise sondern auch über ihr Lieblingstier und Mietz und Mops. Wer dabei war, konnte staunen.

**Art-Director
Fritz M. Lehmann**

Weitere Infos: www.lottewagner.com

Illustration

7



Politisch Unkorrektes von Rudi Hurzlmeier

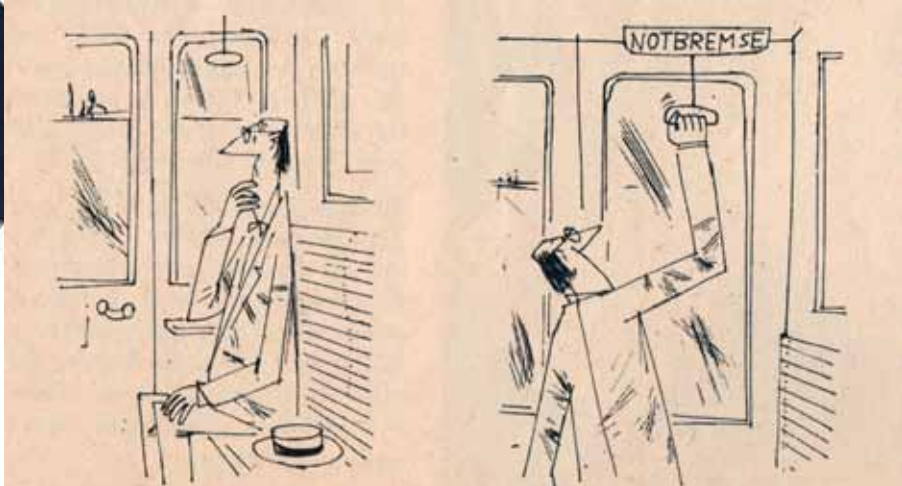


historische Karikatur: Halt fest, Schatz! Ich glaube, der Zug fährt schon... (aus »Life«)

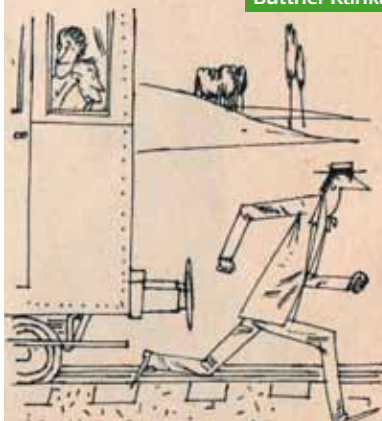
Ode an die Frau Mutter

Wenn Mutti früh auf Arbeit geht
das ist dem Vati viel zu spät
er malocht schon seit kurz nach fünf
da trägt die Mutti nicht mal Strümpfe
frisiert ist sie da auch noch nicht
Vati fährt die zweite Schicht
ist Mutti dann in der Fabrik oder auf'n Feld
tut sie es für's halbe Geld.
Danke, Mutti.

Ein Beitrag zur Gender-Debatte
vom Dichter Ludhardt M. Nebel



Büttner-Karikatur (aus »neues leben« 2/67)



Quartalsspruch
„Damit das Mögliche entsteht, muß immer wieder das Unmögliche versucht werden.“

Hermann Karl Hesse (1877-1962), deutsch-schweizerischer Schriftsteller, qDichter und Maler, Nobelpreisträger

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine schöne Sommerzeit.
Und nun noch ein schräger Witz:
Der Gast studierte die Speisekarte und las: Zu empfehlen: Türkisch Gulasch.
»Türkisch Gulasch?« wunderte sich der Gast. Da kam ein Wanderer des Weges und sagte: »Unter uns gesagt – der Hund hieß Sultan!«
(aus »Da kam ein Wanderer des Weges«/ Eulenspiegel Verlag, 1957)

Impressum

»Der Lokpfogel«
Herausgeber und Autor der meisten Texte: Matthias Lehmann für Eisenbahnmuseum und Kneipe
»Zum Prellbock«
Burgstädter Straße 1 · 09328 Lunzenau
Tel.: (03 73 83) 64 10
www.prellbock-bahnart.de
eMail: info@prellbock-bahnart.de
Der Lokpfogel online: www.lokpfogel.de
Online:

BSK Engineering · Dipl.-Ing. Siegfried Renner
Holzmühlenstraße 4 · 09212 Limbach-Oberfrohna
Tel.: (03 76 09) 5 83 55 · Fax: 5 83 56
Internet: www.renner-bsk.de
Satz+Layout: Dipl.-Designer Sebastian Heinicker
Dresdener Straße 184 · 09326 Geringswalde
l.: (03 73 82) 1 22 73 · Mail: sebheinicker@gmx.de
Ausgabe 58 (1/2024) Auflage: 1-101
Einzelpreis: 3,- Euro

»Zum Prellbock« –
Die Kneipe mit Pfiff!

Burgstädter Straße 1 · 09328 Lunzenau
Fon: (03 73 83) 64 10
www.prellbock-bahnart.de

Haftungsbeschränkung
Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

